

A AUSSIGER  
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE  
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

14

\*\*\*\*\*

2020

14. JAHRGANG

*Kanon 4.0*

**Hrsg. von**

**Renata Cornejo, Susanne Hochreiter und Karin S. Wozonig**



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE  
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

# AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

---

*Redaktionsrat:*

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

*E-Mail-Kontakt:* ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiN ([www.germanistik-im-netz.de](http://www.germanistik-im-netz.de)) elektronisch abrufbar.

*Anschrift der Redaktion:* Aussiger Beiträge  
Katedra germanistiky FF UJEP  
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

*Bestellung in Tschechien:* Knihkupectví UJEP  
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem  
[knihkupectvi@ujep.cz](mailto:knihkupectvi@ujep.cz)

*Bestellung im Ausland:* PRAESENS VERLAG  
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien  
[bestellung@praesens.at](mailto:bestellung@praesens.at)

*Design:* LR Consulting, spol. s r. o.  
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice  
[www.LRDesign.cz](http://www.LRDesign.cz)

*Technische Redaktion:* [martin.tresnak@gmail.com](mailto:martin.tresnak@gmail.com)

*Auflage:* 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2020 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta  
Ústí nad Labem, 2020

© Praesens Verlag Wien, 2020

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-278-6 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1122-1 (Praesens Verlag)

weitere Autorin und Bachmann-Preisträgerin genannt, deren sprachliches und literarisches Repertoire sich aus ihrer Zweisprachigkeit speist.

**Hartmut Vollmer** porträtiert Mora ausgehend vom Beginn ihres Schreibens, den sie im Rahmen der Tübinger Poetikdozentur 2006 reflektiert. Aus dem Nichts sei der Drang zu schreiben gekommen und damit verbunden auch eine spezielle Wahrnehmung von Sprache. Sprachliche Virtuosität und Komplexität kennzeichnen ihr Werk. Zurecht gilt Mora als eine der wichtigsten Stimmen der jüngeren Autor/innengeneration. Vollmer hebt in seinem Beitrag u.a. den preisgekrönten Roman *Alle Tage* (2004) hervor. Mora nützt polyphone Formen, um die teils surrealen und mythischen Erlebnisbilder in der äußeren Realität des disparaten Protagonisten Abdel einzuflechten – ein Einzelschicksal, das auf diese Weise auch als kollektive Geschichte lesbar wird (vgl. Bd. II, S. 150). Der Beitrag von Hartmut Vollmer ist ein weiteres Beispiel für eine nicht nur sehr gut informierte und stimmige Darstellung des Werks, sondern auch für eine differenzierte Würdigung der Texte der porträtierten Autorinnen; geeignet, die Romane und Erzählungen, die Gedichte und Dramen ebenso wie die poetologischen Reflexionen einer interessierten Leser/innenschaft nahezubringen. Das mag bei einer vielfach gewürdigten und ausgezeichneten Schriftstellerin wie Terézia Mora einfach sein – aber hier, wie in den anderen Beiträgen auch, ist es ein genauer Blick auf und in die Texte, der zur Wertung führt. Insofern ist *Schriftstellerinnen* auch im zweiten Band ein gelungenes Unternehmen, Literatur von Frauen vorzustellen, ohne sie zur ‚Frauenliteratur‘ zu machen. Der dritte Band ist im November 2020 erschienen<sup>4</sup> – ob es noch einen vierten Band geben wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

*Susanne Hochreiter (Wien)*

**KLEIE, Stefan (2019): Der Rosenkavalier und die Spektakelkultur der Moderne. Werkpolitik, Rezeption, Analysen. Dresden: Thelem. ISBN 978-3-95908-492-5, 360 S.**

Die Dissertation *Der Rosenkavalier und die Spektakelkultur der Moderne* von Stefan Kleie untersucht die Uraufführung dieser Operette von Richard Strauss in der Dresdner Hofoper und ihre Rezeption. Dabei wird insbesondere der Aspekt des Spektakels in den Vordergrund gerückt; die Operette wird als ein sich im Kontext der Avantgarde – aber auch quer dazu – etablierter Publikumsliebbling vorgestellt.

Den für das Verständnis dieser Art von Spektakel zentralen Begriff von „Werkpolitik“ entzieht der Autor dem literarischen Feld und überträgt ihn auf das soziologisch und rezeptionsästhetisch bedingte ‚spektakuläre Feld‘. Dies ermöglicht ihm eine originelle Herangehensweise an das besprochene musikalische Werk: Nicht die bisher in der Forschung hervorgehobene ‚kongeniale‘, als Einheit zwischen Text und Musik hermeneutisch zu deutende Autorschaft Strauss’ und des Librettisten Hugo von

4 HILMES, Carola (Hg.) (2020): *Schriftstellerinnen III*. München: edition text + kritik.

Hofmannsthals gestaltet seinen Wert, sondern die charakteristischen Ambivalenzen und vor allem die Einbindung an den konkreten Spektakelbetrieb Dresdens. Durch die angewendete Kategorie des Spektakels verbindet der Autor interdisziplinäre Aspekte, die sich aber gerade in diesem Fall in keiner bündigen Einheit festlegen lassen. Das Konzept von Spektakel wird sowohl auf die ökonomische Entwicklung als auch auf die Bedeutung der Presse, vor allem des Feuilletons, und auf eine intermediale Ästhetik bezogen. Das moderne Spektakel stellt also einerseits das Gegenstück zu den für die Avantgarde typischen Autonomisierungstendenzen der Kunst dar, andererseits zeigt es die durchaus moderne Theaterpraxis und die damit verbundenen Kooperationen.

In diesem Spannungsfeld wird die Uraufführung der Operette am 26. Januar 1911 und deren Rezeptionsgeschichte minutiös rekonstruiert, kontextualisiert und in der Kategorie des Spektakels neu verortet. Kleies Studie gehört zum Interessantesten, was zu dem Thema überhaupt veröffentlicht wurde. Theoriesicher und innovativ, mit tiefer Einsicht in die Problematik, sorgfältig recherchiert und spannend geschrieben stellt dieses Buch einen wesentlichen Beitrag nicht nur zur Hofmannsthal-Forschung, sondern auch zur Theater- und Musikwissenschaft dar.

*Veronika Jičínková (Ústí nad Labem)*

**MILLNER, Alexandra/ PFEIFEROVÁ, Dana/ SCUDERI, Vincenza (Hgg.) (2019): Experimentierräume in der österreichischen Literatur. Pilsen: Westböhmisches Universität Pilsen, ISBN 978-80-261-0901-3, 345 S.**

Der Band *Experimentierräume in der österreichischen Literatur* geht auf die Tagung des tschechischen Germanistenverbandes unter dem Motto „Experimentierräume: Herausforderungen und Tendenzen“ zurück, die vom 23. bis 25. Mai 2018 von der Westböhmisches Universität Pilsen ausgerichtet wurde.<sup>1</sup> Zum ersten Mal wurde bei einer SGČR-Tagung nicht nur eine gesonderte Sektion der österreichischen Literatur gewidmet, sondern auch zahlreiche Österreich-Expert/innen (v. a. ehemalige Franz Werfel-Stipendiat/innen<sup>2</sup>) aus verschiedenen Ländern nahmen daran teil. Das Ergebnis wird im vorliegenden Sammelband zusammengefasst und in vier thematisch fokussierten Sektionen vorgestellt. Dabei wird der Begriff des Experimentellen nicht nur auf das Sprachliche bezogen, welches in der österreichischen Literatur eine besonders starke (und lange) Tradition hat, sondern auch auf das Inhaltliche und andere literarische Formen als nur lyrische. Obwohl die Innovation den gemeinsamen Nenner des Experimentellen sowie

---

1 Vgl. Tagungsbericht in AUSSIGER BEITRÄGE 12 (2018), S. 251–255.

2 Dieses Stipendienprogramm wurde Anfang der 1990er Jahre vom Wiener Germanisten Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler ins Leben gerufen, um das wissenschaftliche Potential von Germanist/innen aus den ehemaligen Ostblockländern zu fördern. Vgl. dazu den Bericht zur Jubiläumstagung der Franz Werfel-Programms in AUSSIGER BEITRÄGE 11 (2017), S. 283–285.